

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 7-8

Artikel: Haarscharf vorbei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haarscharf vorbei

Am 13. Mai 2015 kam es über dem Baltischen Meer erneut zu einem schweren Zwischenfall, als sich ein russischer Iljuschin-20-Aufklärer (NATO-Code COOT A) haarscharf am estnischen Luftraum vorbeischrammte. Die NATO löste auf dem estnischen Stützpunkt Ämari sofort die dort bereitstehende Alarmpatrouille aus.

Die Alarmrotte bestand aus zwei britischen Typhoon FGR4. Die beiden Eurofighter identifizierten die Iljuschin-20 als russischen Aufklärer. Sie drängten ihn auf der Grenze zum estnischen Luftraum ab, worauf der potenzielle Eindringling abdrehte. In der Folge kehrten die Briten nach Ämari zurück, wo sie sicher landeten.

Fokus auf Estland

Der neue Vorfall über der Ostsee wirft ein scharfes Licht auf die eskalierende Konfrontation zwischen Russland und dem Nordatlantikpakt:

- Wieder richtete sich der Fokus auf das kleine *Estland*. Immer deutlicher wird, dass Estland von den drei Baltennationen der am meisten gefährdete Staat ist. Jeder vierte Einwohner ist Russe, die operative Tiefe beträgt nur 190 km.
- Diesmal schrammte der Russe haarscharf am estnischen Luftraum vorbei. Schon am 22. Oktober 2014 war eine Il-20 in den estnischen Luftraum eingedrungen. Der Aufklärer wurde abgefangen. An der Abfang-Mission beteiligten sich portugiesische, belgische und schwedische Flieger.

Russisches Dementi

2014 stellte Russland das Eindringen in Abrede. Gemäss NATO hielt sich die Il-20 nur kurze Zeit im gegnerischen Luftraum auf, wobei sie mit einer Geschwindigkeit von 675 km/h insgesamt 11,25 Kilometer zurückgelegt haben soll. Im Oktober 2013



Werkbild

Der russische Aufklärer Il-20. Gut erkennbar unter dem Rumpf das Radargehäuse.

setzte Russland eine Il-20 über dem nach der Ostsee zweiten «kritischen» Gewässer ein: über dem Schwarzen Meer. Die Il-20 flog entlang der sensiblen anatolischen Küste Aufklärung, worauf zwei türkische F-16 abhoben und den Russen abdrängten.

Türken schicken F-16

Russland dementierte hart, die Il-20 sei in den türkischen Luftraum eingedrungen und habe nachher in Bulgarien Zuflucht gesucht (was ein Unsinn ist, gehört doch Bulgarien wie die Türkei zur NATO).

Später, im April 2014, flog eine Il-20, von Westen kommend, 20 Seemeilen lang die türkische Küste ab. Diesmal nahmen sich vier türkische F-16 des Russen an.

Was die Konfrontation vom Mai 2015 betrifft, macht die russische Aufklärung

durchaus Sinn. Vom 4. bis zum 15. Mai zog die NATO in Estland die Volltruppenübung «STEADFAST JAVELIN» durch. Es galt, eine fremde Macht abzuwehren, die Estland von Osten her aus der Luft und am Boden angriff. Beteiligt waren 13 000 Mann:


- 12 400 Esten, vorwiegend Heerestruppen, weil Estlands Luftwaffe noch schwach daherkommt.
- 600 Mann von den Partnern USA, Belgien, Deutschland, Grossbritannien, Lettland, Niederlande und Polen.

Sensoren und Spione

«STEADFAST JAVELIN» testete die NATO gleich doppelt. Es galt, die Reaktion von zwei entscheidend wichtigen Truppen zu erproben:

- die Truppen in permanenter Bereitschaft und
- die schnelle Eingreifreserve.

Da hatten die russischen Streitkräfte und deren Geheimdienst ein hochrangiges Interesse an präzisen Echtzeit-Nachrichten vom Boden und aus der Luft.

So erreichte der Krieg der Aufklärer, der über der Ostsee seit der Krim-Besetzung vom 1. März 2014 in Gang ist, einen brisanten Höhepunkt. Neben der Il-20 setzt Russland gegen die Balten auch menschliche Quellen (Spione) und boden- und see-gestützte Sensoren ein. *msa./Moskau* 

Il-20: Altes Flugzeug für moderne Aufklärung

Die Iljuschin-20 ist eine klassische SIGINT-Maschine. Der Begriff SIGINT fasst die Fernmeldeaufklärung und die elektronische Aufklärung zusammen.

Das Gehäuse unter dem Rumpf trägt ein SLAR, ein *Side-Looking-Airborne-Radar*, für Radaraufnahmen und zur Kartographie. Der Pod hat Fenster, die der Infrarot- und der optischen Aufklärung

dienen. Antennen sammeln Daten. Die beiden oberen Antennen dienen der Kommunikation über Satellit, womit der Aufklärer Informationen in Echtzeit an das Boden-Kommando übermittelt.

Die Il-20 beruht auf der zivilen Iljuschin-18. Der Erstflug war 1975. Die NATO beobachtete den militärischen Aufklärer erstmals 1978.